

# Laibacher Zeitung.



Nr. 2.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzj. 50 fr. Mit der Post ganzj. fl. 12, halbj. fl. 7.50.

Freitag, 3. Jänner.

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 90 fr., 3mal fl. 1.20; sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 9 fr., 3m. 12 fr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 fr.

1873.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Dezember v. J. dem Bestallungsdiplome des zum königlich spanischen Consul in Triest ernannten Don Mariano R. Afensi das Allerhöchste Exequatur zu ertheilen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Karl Marzi, Wilhelm Konrad Helwig und Dr. Arnold Fiesch die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Baugesellschaft für Verkehrs- und Industrieanlagen“ mit dem Sitze in Wien ertheilt und deren Statuten genehmigt.

Der Minister des Innern hat auf Grund der erhaltenen Allerhöchsten Ermächtigung und im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Spiridon Clescovich und Victor von John in Triest, dann Karl Libaschinsky in Wien die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Triester Sparverein (Società triestina di risparmio)“ mit dem Sitze in Triest ertheilt und deren Statuten genehmigt.

Der Ackerbauminister hat den Finanzconzipisten Leo Liz zum Ministerialconzipisten im Ackerbauministerium ernannt.

Der Ackerbauminister hat den quiescierten Eisenwerks-Controllor Wilhelm Veitke zum Adjuncten der Berg- und Hüttenverwaltung in Raibl ernannt.

Am 31. Dezember 1872 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien die Stände LXIV und LXV des Reichsgesetzblattes — vorläufig bloß in der deutschen Ausgabe — ausgegeben und versendet.

Das LXIV. Stück enthält unter Nr. 171 die Verordnung des Handelsministeriums vom 19. Dezember 1872, womit in Durchführung der Maß- und Gewichtsordnung vom 23. Juli 1871 (R. G. Bl. Nr. 16 vom Jahre 1872) die Nachordnung und der Nachgebührentarif veröffentlicht werden.

Das LXV. Stück enthält unter Nr. 172 die Verordnung des Ministers des Innern vom 3. Dezember 1872, betreffend die neue österreichische Mezure.

Mit diesen beiden Stücken zugleich wurde ebenda zu dem abgelaufenen Jahrgange 1872 der deutschen Ausgabe des Reichsgesetzblattes das Titelblatt und ein doppeltes Repertorium ausgegeben und versendet. Hievon enthält das erste ein Chronologisches und das zweite ein alphabetisches Verzeichnis der in den LXV Stücken des Jahrganges 1872 kundgemachten Gesetze und Verordnungen.

(Br. Btg. Nr. 299 vom 31. Dezember.)

## Nichtamtlicher Theil.

### Aufruf!

Mitbürger!

Mit seltenem rühmlichen Eifer haben die strebsamen Industriellen und Gewerbetreibenden, die Land- und Forstwirthe, die Vertreter der Wissenschaft und Künste, gleich wie die kunstfertigen Frauen Krains der an sie mit unserem Aufrufe vom 18. März ergangenen Einladung Folge geleistet, und schon jetzt glauben wir mit Beruhigung die Ueberzeugung aussprechen zu können, unser schönes Vaterland, unser Krain werde bei der Weltausstellung des Jahres 1873 in Wien in würdiger, selbst unerwarteter Weise vertreten sein.

Ueber 200 Anmeldungen sind bei der hierländigen Landescommission eingelaufen — gewiß ein für den Stand der Industrie, der Gewerbe, der Land- und Forstwirtschaft, der Wissenschaft und der Kunst in Krain ehrendes Zeugnis!

Doch mit der regen Anmeldung krainer Erzeugnisse, mit der persönlichen Theilnahme der Bemitteltesten aus unserer Mitte an der Weltausstellung ist noch lange nicht alles geschehen! Soll für unser Land ein wahrhaft nachhaltiger Nutzen gezogen werden, so benötigt die Landescommission eines Fonds, welcher es ihr ermöglicht, die mannigfaltigen Kosten zu bestreiten, insbesondere Collectivausstellungen zu fördern und mittellosen, strebsamen Lehrern, Arbeitern, Landwirthen, Werkführern u. s. f. den Besuch der Weltausstellung zu erleichtern.

Wohl wurde der Grund zu diesem Fonds von ver-

schiedenen Körperschaften und Privatpersonen, welche von dem Streben nach dem edlen Ziele durchdrungen, großmüthige Beiträge zur Förderung der Weltausstellungszwecke spendeten, bereits gelegt, allein die bisher gesammelten Mittel genügen nicht, um alle jene Aufgaben zu lösen, welche der Landescommission obliegen, um allen billigen Anforderungen nachkommen zu können, welche an sie werden gerichtet werden.

Es ist der Landescommission zwar bekannt, daß die Opferwilligkeit des Landes vielfältig in Anspruch genommen wird, dessenungeachtet erlaubt dieselbe angesichts des hochwichtigen Interesses und der segensreichen Rückwirkungen, welche die Weltausstellung auf ganz Oesterreich und speciell auf Krain in jeder Beziehung äußern wird, nicht fehl zu gehen, wenn sie an den warmen Patriotismus, an den anerkannten Opferwillen der Bewohner Krains, wo es sich um Gemeinnütziges, das Vaterland Ehrendes handelt, appelliert!

Mitbürger! Jeder unterstütze das hochwichtige Werk je nach seinen Kräften, und jeder, auch der geringste Betrag wird als ein Scherlein zur Hebung der nationalen Ehre des Gesamt Vaterlandes, zu Ruh und Frommen Krains angesehen und mit Dank angenommen werden.

Es erübrigt noch zu bemerken, daß Beiträge von heute an im Bureau der k. k. Weltausstellung-Landescommission für Krain (Laibach, Landhaus), beim Stadtmagistrat in Laibach, sowie am flachen Lande von den Herren k. k. Bezirkshauptmännern entgegengenommen werden.

Die Verwaltung des Fonds ist der Controle eines aus der Mitte des Executivcomitès erwählten Finanzcomitès unterstellt, und werden die gezeichneten Beiträge von Zeit zu Zeit durch die „Laibacher Zeitung“ zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Laibach im Dezember 1872.

### Vom Executiv-Comitè de. k. k. Weltausstellungs-Commission für Krain.

Der Präsident:  
Graf Auersperg m. p.

Der Vizepräsident:  
V. C. Supan m. p.

Die Mitglieder:

Otto Freiherr v. Apsaltren, Dr. Etbib S. Costa, Karl Deschmann, Franz Globočnik, Dr. Ludwig Ritter v. Gutmannschal-Benvenutti, Peter Kossler, Karl Graf v. Lantshieri, Johann Murzil, Albert Samassa, Johann Solar, Karl Vachmann, Michael Angelo Freiherr v. Bois-Edelstein.

Der ständige Referent:

Lothar Fürst v. Metternich-Winneburg m. p.

### Rückblick auf das Jahr 1872.

Die öffentlichen Blätter beschäftigen sich bereits mit der Registrirung der politischen Erfolge im Verlaufe des soeben abgelaufenen Jahres. Die im österreichischen Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder haben seinerzeit den Beginn des Jahres 1872 hoffnungsvoll und frohen Muthes begrüßt, sie haben die Ernennung des Ministeriums Auersperg mit Vertrauen auf eine bessere Zukunft befriedigt aufgenommen.

Die „Montags-Revue“, eine Wochenschrift für Politik, Finanzen, Kunst und Literatur, sagt in ihrer politischen Bilanz pro 1872, „daß dieses Vertrauen nicht getäuscht wurde.“

Die genannte Wochenschrift sagt weiter: „Zwei Forderungen waren es, welche die berechnete öffentliche Meinung mit aller Entschiedenheit in ihr Programm aufgenommen hatte: die Erhaltung des Friedens nach außen, den Schutz und die harmonische Entwicklung des Reiches im Innern. Die auswärtige Politik Oesterreich-Ungarns liegt in ihren großen Zügen vor aller Augen dar. Sie war eine Friedenspolitik in der prägnantesten Bedeutung des Wortes. Nicht in dem Sinne freilich, daß Oesterreich sich genöthigt gesehen hätte, das Glück des Friedens mit dem Opfer eines Staatsinteresses zu erkaufen, die Segnungen der äußeren Ruhe gegen die Demüthigung seines Ansehens, gegen das Preisgeben seiner staatlichen Würde einzutauschen. Im Gegentheil, kraftvoller und maßgebender als seit langer Zeit ist Oesterreich in den Rath der Völker eingetreten, gefährlicher und unworbener ist sein Einfluß, als nach den schweren Erschütterungen, die es getroffen, angenommen werden konnte.“

Die berliner Monarchenzusammenkunft hat die letzten Schatten verschleudert, die auf seinen freundschaftlichen

Beziehungen zu den Nachbarstaaten vielleicht noch ruhen mochten, sie hat zudem neue, werthvolle Bürgschaften für den Schutz der allgemeinen Friedensinteressen und die Aufrechterhaltung der bestehenden Rechtsordnung Europas geschaffen. Die Bildung einer europäischen Machtgruppe, deren Interessen auf der Basis des Friedens und ausschließlich zu Zwecken des letzteren vereinigt wurden, konnte nicht anders als mit lebhafter Zustimmung begrüßt werden. Und wenn die österreichische Politik dabei nicht stehen blieb, wenn sie gleichzeitig die Reform ihres Herrschaftswesens abschloß und die Sicherheit der Monarchie nicht den wechselnden Bedingungen der Verhältnisse nach außen allein, sondern auch der stetigen Entwicklung der inneren Kräfte anvertraute, so war das kein Widerspruch, sondern eine Bestätigung ihrer allgemeinen Richtungen. Will Oesterreich allen, selbst den unwahrscheinlichen Eventualitäten gerüstet dastehen, so wird ihm niemand um deswillen die Absicht zumuthen, politische Abenteuer aufzuzuchen.

Verschlungene Pfade aufzusuchen und einzuschlagen war die innere Politik des Reiches genöthigt. Die Machtfragen liegen für die Regierung eines constitutionellen Staates nach innen anders als nach außen, sie sind nicht nach prinzipiellen Gesichtspunkten allein zu entscheiden. Niemals mehr, als inmitten einer großen Reformbewegung tritt der Widerstreit zwischen Freiheit und Nothwendigkeit, jenen beiden Angelpunkten aller staatlichen Entwicklung, lebhafter hervor. Mit einseitigem Parteistandpunkte gemessen, mag, das kann unbedenklich zugegeben werden, die Thätigkeit des Ministeriums mancher scheinbar berechtigten Erwartung nicht entsprochen haben. Aber die Einseitigkeit des Urtheiles ist eben einer Regierung gegenüber zu vermeiden, die alle erkennbaren Bestrebungen ins Auge zu fassen, alle erkennbaren Kräfte abzuschätzen und in das richtige gegenseitige Verhältnis zu bringen hat. Politische Distanzen können nicht nach der Lastlinie zwischen dem Prinzip und seiner Distanz gemessen werden. Wer gewisse Schwierigkeiten zu ungehen verstanden hat, ist ihrer nicht minder Herr geworden, als ihr eigentlicher Ueberwinder. Rasche Triumphe werden freilich auf diesem Wege nicht geerntet, besto bestimmter aber die Gefahren einer Niederlage vermieden.

Die Hauptsache bleibt immer, daß das wirkliche Ziel nicht aus dem Auge verloren wird. Selbst die Gegner des Ministeriums Auersperg werden zugestehen müssen, daß es in dieser Beziehung dem entgegengebrachten Vertrauen voll und ganz entsprochen hat. Die Regierungsperiode dieses Jahres bezeichnet nicht ein Systemwechsel der Programme und schwankender Opportunitätsstandpunkte, sondern das feste Beharren auf der einmal als richtig erkannten und das besonnene Zusammenwirken zur Förderung der selbst gestellten Aufgabe. Allerdings hat die erste Säuberung des Terrains nicht geringe Arbeit und Zeit in Anspruch genommen. Es galt föderalistische Landtagsmajoritäten in verfassungstreue umzuwandeln, die Verfassung vor den ersten stürmischen Angriffen sicherzustellen, den Bestand des Reichsraths vor unvorhergesehenen Attentaten zu schützen. Die Landtagswahlen in Böhmen und Mähren forderten die sorgende Hand des Ministeriums, das Nothwahlgesetz erprobte zum ersten male seine politische Stärke. Von da an reichte sich Erfolg an Erfolg, in bescheidener Weise vielleicht, aber immerhin in einer Weise, welche eine stetige Kräftigung des Regierungsgedankens und der Regierungsmacht bezeugt. Mit dem Anschluß des slavischen Landtages von Zara an die Sache der Verfassung war auf entscheidende Weise die Unmöglichkeit bargegangen, alle slavischen Elemente zu einer solidarisichen Opposition auf föderalistischer Basis zusammenzufassen. Auf allen Punkten waren die Voraussetzungen für Inangriffnahme der Wahlreform gegeben.

Man weiß, in welchem Sinne die Regierung zu dieser Reform geschritten ist. Der politische und der conservative Gesichtspunkt des betreffenden Entwurfes sind von dem Ministerium mit voller Offenheit dargelegt worden. An der Volksvertretung ist es, diese Gesichtspunkte zu würdigen, die Initiative der Regierung zu vervollständigen und zu vertiefen. Wir täuschen uns nicht über die die mannigfachen Schwierigkeiten, die dieser Arbeit noch harren. Aber ein vielversprechender, ein zu freudigen Hoffnungen berechtigender Anfang ist jedenfalls gemacht. Auf allen Gebieten unseres öffentlichen Lebens ermuthigt uns die Rückschau auf die Ereignisse des letzten Jahres zu sorgenbereiterer Anschauung auf die Zukunft. Noch vermögen wir nicht von den Jinsen eines wirklich aufgehäuften Kapitals zu zehren, noch ist es die Arbeit fast allein, welche die Werthe schafft, aber unser politischer Wohlstand ist nach allen Seiten hin im Wachsen,



und die theuersten Güter unserer Existenz, der Friede nach außen, Freiheit und Recht im Innern sind nicht mehr schutzlos den Gefahren des Zufalls und der Willkür preisgegeben. Die nächste Zeit gehört noch der erhöhten Anstrengung, aber auch der erhöhten Kraft und dem erhöhten Selbstvertrauen."

## Die Lage in Ungarn

erfährt in einigen Journalen eine nicht allzugünstige Beurtheilung. Die „P. Corr.“ tritt dem zum Ausdruck gelangten Pessimismus mit nachstehender Enunciation entgegen:

„Seit längerer Zeit scheinen die pesther Correspondenten der ausländischen Blätter es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, in sensationellen Artikeln die Lage der Dinge grau darzustellen und die Schwierigkeiten, denen das Ministerium Szlavy gegenübersteht, zu übertreiben. Natürlich wird hier in erster Linie hervorgehoben, daß das Budget für 1873 mit einem Deficit von sechzig und einigen Millionen abschließt, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, daß diese sechzig und einige Millionen zur Hälfte schon im Budget für 1872 figurirten, und da der vorige Reichstag diesen Posten nur durch eine schwebende Schuld gedeckt, im Jahre 1873 auf irgend eine Weise gedeckt werden mußten. Die ganze Summe repräsentiert Eisenbahnbauten und Hafnarbeiten, deren Nothwendigkeit lange vorher schon in den früheren Jahren anerkannt und deren Ausführung durch Verfügungen der Legislative angeordnet wurde. Sie resultiert somit ausschließlich aus dem Vollzuge bestehender Gesetze. Das Verhältnis ist aber ganz dasselbe, wie es sich in dem Augenblicke gestaltete, als der Staat einen Theil des Eisenbahnetzes selbst zu bauen unternahm, nur daß er im früheren Falle in voraus das Anlehen abschloß, während dies jetzt nachträglich geschehen ist.“

Im gegenwärtigen Augenblicke ist übrigens das Deficit für 1873 schon durch das Anlehen von 54 Millionen größtentheils gedeckt. Mit materiellen Schwierigkeiten hat also der Finanzminister nicht zu kämpfen, wohl aber wird er den Angriffen der Opposition und allenfalls einigen Bedenkllichkeiten in den Reihen der eigenen Partei zu begegnen haben. Dies wird ihm wohl nicht schwer fallen, wenn wir bedenken, welches Haben dem Soll gegenübersteht, nicht nur in den schon gebauten Eisenbahnen, die den Reichtum des Landes bedeutend vermehrten und ihm die Möglichkeit bieten, mit seinen Producten auf dem Geldmarkt zu erscheinen, sondern auch in der neuorganisierten Rechtspflege, der 200.000 Mann starken Honvedarmee, den vermehrten Volksschulen, Lehrerpräparanden, Gymnasien und Realschulen, sowie der neuerrichteten Klausenburger Universität, mit einem Worte allen jenen materiellen und moralischen Investitionen, die in den letzten sechs Jahren geschaffen wurden, ohne daß bis jetzt die Steuern erhöht worden wären.

Jedenfalls sind die Flitterwochen, die wir erlebten, vergangen. Die hausbackene Prosa ist in Ungarn eingelehrt und mit ihr die täglichen Sorgen; von Zeit zu Zeit auch ein häusliches Gezänke, das aber wie gewöhnlich zum Verdrusse der schadenfrohen Nachbarn mit einer gemüthlichen Ausöhnung zu enden pflegt. Die fremden Blätter weisen häufig darauf hin, daß die Deapartei in einer Zerfegung begriffen sei. Wollen sie damit sagen, daß die staatsrechtliche Frage ihre Wichtigkeit verloren habe und die Institution der Delegation nach sechs-jährigem Bestande nunmehr weder besonders heftigen Angriffen ausgesetzt sei, noch aber sich einer besonders

lebhaften Vertheidigung erfreue, daß somit die Basis, auf welcher sich die Deapartei ursprünglich bildete, immer weniger beachtet werde, so mögen sie recht haben. Wenn sie aber glauben, daß die große liberal-conservative Partei, aus welcher bisher die Ministerien in Ungarn hervorgegangen sind, an Consistenz verliere, so sind sie in einem gewaltigen Irrthum begriffen. Ungarn war nie das Land von Cliquen. Es gab hier stets große Parteien, und so sehr auch die eine oder die andere Partei darauf zählte, daß im gegnerischen Lager die abweichenden Ansichten einzelner bedeutender Parteimänner zu Spaltungen und neuen Coalitionen Anlaß geben dürften, lehrt uns die Erfahrung, daß solche Parteizerrüffnisse stets in der Partei selbst ausgeglichen, niemals aber in den Sitzungssaal des Reichstages hineingetragen werden.

Wir können im nächsten Jahre wohl einer nüchternen, eingehenden Budgetdebatte entgegensehen. Die Reform des Steuerwesens und die Bankfrage werden die nächste Session vollauf beschäftigen, die mit Rücksicht auf die im Frühjahr zusammen tretenden Delegationen ihre Thätigkeit sehr bald beschließen dürfte. Im Herbst folgt sodann das Wahlgesetz und die übrigen Reformvorlagen. Schlechtes Wetter und Sonnenschein, stürmische und schöne Tage wird der politische Kalender des Jahres 1873 ebenso zu verzeichnen haben, wie seine Vorgänger. Von einer Ministerkrise aber, oder gar von einer totalen Sonnenfinsternis, von einem Uebergang der Regierung in die Hände der Linken, weiß man auf den ungarischen Sternwarten nichts.“

## Zur Ministerkrise in Preußen.

Die berliner „Prov.-Corresp.“ fügt der Cabinetsordre von 21. v. M., durch die eine Aenderung im preussischen Ministerium verfügt wurde, folgende Erörterungen bei: „Durch die Allerhöchste Entscheidung ist der Wunsch und Antrag des Fürsten Bismarck auf Erleichterung seiner allzu umfangreichen Geschäftslast erfüllt worden, und zwar in der Weise und in der Form, wie der bisherige Ministerpräsident selbst in Uebereinstimmung mit dem Staatsministerium es Sr. Majestät dem Kaiser und Könige vorgeschlagen hatte. Nicht eine neue grundsätzliche Lösung der Fragen über die beste Einrichtung der obersten Reichs- und Staatsregierung und über den Zusammenhang derselben sollte oder konnte jetzt herbeigeführt werden, sondern die Lösung, um die es sich handelte, war einfach die: Wie ist es einzurichten, daß Fürst Bismarck auch ferner die Seele der deutschen und der mit dieser zusammenhängenden preussischen Politik zu bleiben vermag, ohne von der Last der allseitigen Amtspflichten und Sorgen erdrückt zu werden? Die Erleichterung ist den Vorschlägen des Fürsten entsprechend in der Weise erfolgt, daß er von dem Präsidium des preussischen Staatsministeriums entbunden worden ist. Wenn es geboten erschien, dem Reichskanzler die Geschäftslast und zugleich die allseitige Mitverantwortlichkeit des preussischen Ministerpräsidenten abzunehmen, so sollte ihm dagegen nicht zugleich die oberste geistige und politische Führerschaft des preussischen Ministeriums entzogen werden. Das preussische Ministerium soll auch nach dem Rücktritte des Fürsten Bismarck von dem förmlichen Präsidium dennoch das Ministerium Bismarck bleiben. Weil aber Fürst Bismarck auch ferner die Seele des Ministeriums bleiben muß, deshalb konnte und sollte bei seinem Ausscheiden nicht ein anderer ausdrücklich und persönlich zum Präsidenten des Ministeriums ernannt werden; die Allerhöchste Ordre sorgt nur dafür, daß der

jedesmalige älteste Minister den Vorsitz im Staatsministerium und damit die laufenden geschäftlichen Aufgaben des Präsidiums übernimmt.“

Das ist die Bedeutung der jüngsten Veränderung im preussischen Ministerium. Man wird daraus erkennen, daß es sich nicht im mindesten um eine Lockerung der Beziehungen zwischen der preussischen Regierung und der Regierung des deutschen Reiches handelt, auch nicht um eine Loslösung des Fürsten Bismarck von dem Einflusse auf die innere preussische Entwicklung überhaupt, sondern nur um die Befreiung desselben von der speciellen Mitverantwortlichkeit für die Gesamtheit der inneren Verwaltung behufs freierer Erfüllung seines großen Berufs für die höchsten Aufgaben Preußens und Deutschlands.“

## Ueber die Aufhebung der Sklaverei

in den Colonien Spaniens — Cuba ausgenommen — liegt nachstehender von Sr. Majestät dem Könige genehmigter Gesetzentwurf den Cortes zur Berathung vor: Art. 1. Die Sklaverei ist vollständig und für immer in der Provinz Portorico abgeschafft. Bei Ablauf von vier Monaten nach der Veröffentlichung des Gesetzes im Amtsblatt der genannten Provinz werden die Sklaven thatsächlich frei sein. Art. 2. Die Herren der befreiten Sklaven werden für den Werth derselben binnen der im vorhergehenden Artikel festgesetzten Frist und den Bestimmungen dieses Gesetzes gemäß entschädigt werden. Art. 3. Der Betrag der im vorhergehenden Artikel erwähnten Entschädigungssumme wird von der Regierung nach Vorschlag einer aus dem Civil-Gouverneur als Vorsitzenden, dem Finanz-Intendanten der Provinz, dem Staatsanwalt des Gerichtshofes und drei von der Provinzialvertretung sowie drei anderen von den fünf größten Sklavenbesitzern der Insel ernannten Mitgliedern bestehenden Commission festgesetzt werden. Die Beschlüsse dieser Commission werden nach Stimmenmehrheit gefaßt werden. Art. 4. Von der zur Entschädigung bestimmten Summe werden 80 Percent den Besitzern der befreiten Sklaven zur Hälfte vom Staate, zur Hälfte von der Provinz Portorico gezahlt werden; die verbleibenden zwanzig Prozent fallen den genannten Besitzern zur Last. Art. 5. Die Regierung ist ermächtigt, nach Ermessen die nöthigen Maßregeln zur vollständigen Durchführung dieses Gesetzes in der in den Artikeln 1 und 2 festgesetzten Frist zu ergreifen.

In der Sklavenbefreiungsfrage läßt sich die „Epoca“ vernehmen wie folgt: „Die radicalen Journale haben sich beeilt, die Adresse zu veröffentlichen, welche die internationale Conferenz zur Abschaffung der Sklaverei, die in Paris tagt, Herrn Zorrilla übersendet hat und worin dieselbe die sofortige Emancipation der Sklaven in Portorico und selbst in Cuba befürwortet, wenn gleich sie nicht verkennt, daß mit Rücksicht auf die in Cuba herrschende Insurrection die Regierung Grund hat, mit der Durchführung der Reformen zu zögern. Wir wundern uns, daß die internationale abolitionistische Conferenz nicht weiß, daß schon seit 1870 ein Gesetz zur Abschaffung der Sklaverei besteht, welches selbst dem kürzlich in Brasilien eingeführten zum Muster diene. Dort ist diese Frage seit 1851 auf der Tagesordnung, allein man war verständig genug, dieselbe, um große Katastrophen zu vermeiden, eingehend in Erwägung zu ziehen und von allen Seiten zu beleuchten.“

Nach den Bestimmungen dieses Gesetzes von 1870 wäre vom Datum seiner Promulgation kein Individuum

## Feuilleton.

### Blut um Blut

oder:

#### Die Regimenter Piemont und Auvergne.

Novelle von Rudolph Müldener.

(Fortsetzung.)

Anders aber dachten die Freunde des Ermordeten. Vor allem hatten sie die Aussage, daß einer von den übrigen einem Offizier vom Regimente Auvergne Abbitte geleistet, mit einem ungläubigen Achselzucken angenommen, und schließlich setzte sich unter ihnen die Meinung fest, daß ein Duell ohne Zeugen stattgefunden habe, bei dem es ohne Zweifel nicht ganz loyal hergegangen sei und welches dem Sieger nicht zur Ehre gereiche.

Zur Berichtigung dieser falschen und so sehr verletzenden Ansicht bot ein Offizier von Auvergne einem Offizier von Piemont einen Gang auf Pistolen an, der auch angenommen wurde und dem Offizier von Piemont eine lebensgefährliche Verwundung eintrug.

Einen Streit zwischen zwei erbitterten Parteien auf diese Weise beilegen wollen, heißt Del in das Feuer gießen.

Die Verwundung des Offiziers von Piemont erhöhte die Gehässigkeit im Corps, welches von der Vermuthung eines mehr oder minder redlichen Zweikampfes ganz offen zu der Behauptung überging, daß es sich einfach um einen Meuchelmord handle und daß der Mörder kein anderer sei als Graf de Courmel.

Die Offiziere von Auvergne erklärten nun die Sache de Courmels für die ihrige und verlangten von Seiten Piemonts eine öffentliche Zurücknahme dieser infamen Verleumdung.

Piemont ertheilte voll Hochmuth eine abschlägige Antwort.

Nun wurden zehn von jedem Corps durch das Los bestimmt, sich auf Tod und Leben zu schlagen. Von den zehn blieben vier auf dem Plage und drei starben nach einigen Tagen in Folge ihrer Wunden.

Die Sache wurde an den Kriegsminister berichtet und dieser, in der Hoffnung, fernerem Blutvergießen Einhalt zu thun, bat Herrn von Santines, den damaligen Polizei-Lieutenant, daß er seine geschicktesten Agenten nach St. Goar beordere, um aufs neue nach dem wirklichen Thäter zu forschen.

Das Resultat war nicht befriedigender als das der ersten Untersuchung. Es war bereits zu lange her, um sichere Anhaltspunkte zu erlangen. Alles, was noch erhoben wurde, beschränkte sich darauf, daß die Hauseigentümer, bei denen Foncolombe im Quartier gelegen, zugestanden, mitten in der Nacht im Zimmer des Capitäns einen schwachen Schrei gehört zu haben, nachdem sie ungefähr zwei Stunden vorher Herrn de Foncolombe mit noch einem Herrn nach Hause hatten kommen sehen. Daß dieser Herr der Graf de Courmel war, hatte dieser selbst nie in Abrede gestellt; die ganze Angelegenheit blieb daher auf ihrem ursprünglichen Standpunkte, und Piemont verhartete nach wie vor auf seiner obdosen Beschuldigung.

Duelle auf Duelle folgten. Es brauchte ein Offizier von Auvergne nur einem von Piemont zu begegnen, so fuhren ohne weitere Erklärung die Degen

aus der Scheide und der eine oder der andere von den beiden Gegnern blieb auf dem Plage.

Marschall Bellisle, der ein für allemal diesem abscheulichen Unwesen ein Ende machen wollte, beschloß, die beiden Regimenter zu trennen, und, um ihnen gleichzeitig eine jener Strafen zu ertheilen, die einem wahren Soldaten am empfindlichsten sind, berief er sie nach Frankreich zurück und legte sie in Garnison, Auvergne nach Lille und Piemont nach Mex.

Aber wenn sich Piemont und Auvergne schon während des Feldzuges angefeindet des Feindes duellierten, so fanden sie während des müßigen Garnisonlebens noch mehr Zeit dazu. Von Lille und Mex ging man nach Versailles oder nach Paris in Urlaub, auch waren beide Städte nicht so weit von einander entfernt, daß man sich nicht auf halbem Wege Rendezvous hätte geben können, und so fand sich, fast reichlicher als zuvor, Gelegenheit, die blutige Discussion über die Urheberchaft des Mordes fortzusetzen.

Der Streit nahm immer größere Dimensionen an. Bald theilhaftigen sich auch die anderen Regimenter, ja selbst bei Hofe trennte man sich in zwei Parteien, wovon die eine sich für Piemont, die andere für Auvergne erklärte.

Die Sache wurde, nachdem sie volle zwei Jahre gedauert hatte, so arg, daß endlich sogar der König davon Notiz nahm und sich darüber ärgerlich an Herrn de Bellisle wandte.

„Herr Marschall“, sagte er eines Tages, als der Minister diese Angelegenheit zur Sprache brachte, „Sie hatten unrecht, die beiden Regimenter zurückzuberufen. Die Langeweile des Garnisonlebens hat die Sache verschlimmert, während irgend eine Heldenthat, irgend ein



baum mehr in den spanischen Colonien als Sklave geboren worden, und der große sociale Umschwung hätte sich in dieser Weise nach und nach ohne Erschütterung und ohne Gefahr von schrecklichen Katastrophen vollzogen, wie sie in den französischen Colonien von Westindien stattgefunden haben. Es ist allerdings ein Unglück für Spanien, den Flecken der Sklaverei in seinen überseeischen Provinzen noch nicht getilgt zu haben; allein es ist das Beste, um in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum dieses Resultat zu verwirklichen. Wenn man gegenwärtig die Lösung der Frage überstürzt, so hat man weniger die Emancipation der Schwarzen als die Verarmung der Weißen im Auge. Man will eben das Terrain vorbereiten für die Ereignisse, welche nothwendig die Unabhängigkeit der Inseln herbeiführen werden. Dies ist das eigentliche Ziel, welches unsere Philantropen im Auge haben, welches aber nicht das eines Mannes wie Guizot, eines der Unterzeichner des Manifestes, sein kann, dessen Vorleben gegen diese Absicht streitet, für die er jedoch einen Theil der Verantwortlichkeit ohne sein Wissen auf sich genommen hat."

## Politische Uebersicht.

Laibach, 2. Jänner.

Der königl.-ung. Handelsminister Graf Bichy hat Verhandlungen eingeleitet, daß wegen Unterdrückung der Viehseuche ein Gesetz geschaffen werde. — Das neue ungarische Anlehen von 54 Millionen wird im Januar in Paris und London aufgelegt werden. — „Köln" bringt die Ernennung Fejervary's zum Staatssecretär im Landesverteidigungs-Ministerium, ferner das hauptstädtische Organisationsgesetz. In Bankangelegenheiten finden mit Metapoly und dem wiener Ministerium Verhandlungen statt.

Die „Nordb. allg. Ztg." bespricht das gleichgiltige Verhalten aller preussischen Zeitungen gegenüber den Gramont'schen Enthüllungen und sagt: Der Gleichmuth und der Widerwille über die verfahrenen Anlagen würden nicht so ausgeprägt sein, wenn nicht die Zuversicht auf die freundschaftlichen Gesinnungen des heutigen Oesterreich-Ungarn und auf dessen dauerhaftes Einvernehmen mit Deutschland starke Wurzeln geschlagen hätte. Graf Beust, dessen Antecedenzen kein Geheimnis sind, mag gegen Preußen und den norddeutschen Bund keine besondere Vorliebe gehabt haben, als österreichischer Minister war er berechtigt, gegen Deutschland aufzutreten, wenn für ihn ein maßgebendes österreichisches Interesse dies vorzuschreiben schien. Die Biographien preussischer Staatsmänner werden auch Seiten aufweisen, die andere Gesinnungen für Oesterreich bezeugen, als die heute herrschenden Gefühle des Wohlwollens und der Freundschaft sind. Gehen wir über Recriminationen von bloß historischem Werthe zur Tagesordnung über, auf welcher das von beiden Regierungen getheilte und von den Lebensinteressen beider Nachbarreiche gleichmäßig dictierte Verlangen steht, das gegenwärtige herzliche Einverständnis zu einem andauernden zu gestalten. — Zur Ausführung des Planes in Betreff der Gründung einer Flotte wird der preussische Admiralitätschef Stosch in der nächsten Reichstags-Session erhebliche Geldforderungen stellen.

Auf die von der braunschweigischen Landesvertretung an die braunschweigische Regierung gerichtete Aufforderung, mit Preußen eine Militär-Con-

vention abzuschließen, hat die Regierung ablehnend geantwortet, da finanzielle Vortheile durch die Convention nicht zu erreichen seien.

Das „Journal de St. Petersburg" enthält die Mittheilung, daß die in der russischen Hauptstadt anwesenden Franzosen an Herrn Thiers nachstehende Adresse geschickt haben: „Die unterzeichneten Franzosen, welche in Petersburg wohnen, halten es für ihre Pflicht, Ihnen, Herr Präsident, ihre herzlichste Sympathie und ihre begeisterte Bewunderung auszudrücken. Ihre so muthige und aufrichtige Botschaft zeigt deutlich, wie sehr Sie sich mit der wahren Lage des Landes indentificirt haben, und liefert den Beweis, daß die Leitung der wichtigsten Interessen Frankreichs keinem loyaleren und würdigeren Manne hätten anvertraut werden können. Möge es Ihnen vergönnt sein, noch lange die Regierungslast zum Heile und Gedeihen unseres Vaterlandes tragen und die Prinzipien der conservativen Republik befestigen zu können."

Die belgische Deputiertenkammer hat vor der Vertagung noch das Contingentgesetz erledigt und die diesbezügliche Regierungsvorlage mit 61 gegen 20 Stimmen angenommen. Vertreten wurde dieselbe durch den Finanzminister Herr Malon. Derselbe erklärte, daß die Regierung das gegenwärtige Wehrsystem Belgiens für ausreichend erachte und sich aus diesem Grunde den weitergehenden Anforderungen des General Guillaume widersetzt habe. Die Armee besitze gegenwärtig 1136 aus den Remplacements gewonnene Unteroffiziere, das beste Zeugnis für die Vorzüglichkeit der Institution.

Die „Times," meldet aus Madrid, daß eine alphonjistische Erhebung demnächst erwartet werde. Die Regierung traf Maßnahmen, um eine solche energisch zu unterdrücken. Der König scheint der Aufregung großes Gewicht beizulegen, welche infolge dieser Gerüchte in der Bevölkerung von Madrid zutage trat. — Die „Union" veröffentlicht eine Privatdepesche mit der Meldung, daß der Infant Alphons von Bourbon das Commando der carlistischen Kräfte in Catalonien übernommen hätte.

Der Aufstand auf Cuba ist im Wachsen, die Insurgenten führten zwei siegreiche Angriffe aus.

## Tagesneuigkeiten.

(Maria Theresia-Monument.) Wie wiener Blätter berichten, hat Hofrath v. Arneht die Einladung zur Zusammenstellung eines Comités erhalten, welches die Errichtung eines Maria Theresia-Monumentes in Wien vorzubereiten haben wird. Der Platz zwischen den beiden Hofmuseen ist für das der großen Kaiserin gewidmete Denkmal ausersehen.

(Fürstin Eleonore Schwarzenberg) wurde in Wittingau nächst Budweis, wo sie gegenwärtig auf Besuch weilt, vom Schlage gerührt, und befürchtet man stündlich ihr Hinscheiden.

(Se. Heiligkeit der Papst) empfing am 29. v. M. mehrere römische Adelige, welche eine Adresse überreichten, und belobte in der Antwort die treugebliebene Aristokratie. Diese und der Klerus seien die beiden Stützen des Thrones. Throne, die durch das niedere Volk und durch jene gestützt werden, die im Unglauben leben, sind sehr schwach. Wenn die gerechtesten Throne dem Anpralle nicht zu widerstehen vermöchten, wie werden jene Throne zu widerstehen vermögen, die auf Ungerechtigkeit, Diebstahl und Verleumdung gegründet sind. Am 30. v. M. empfing der Papst sein Gerichtspersonale und das Prälaten-Collegium.

Herr de Castries war, wie der König ganz richtig bemerkt hatte, der Mann dazu, dem ewigen Zwiste dieser beiden tapferen Regimenter ein Ende zu machen.

Noch jung an Jahren, hatte er bereits eine ruhmreiche Vergangenheit hinter sich und stand in hohem Ansehen bei der Armee. Streng und gerecht, wohlwollend und zutraulich, väterlich besorgt für das Wohl seiner Leute und frei von jeglicher Pönbankerie, die den Dienst erschwert und mehr schadet als nützt, vereinigte Castries alle Eigenschaften in sich, die ihm die Liebe seiner Untergebenen gewinnen mußten.

Der Marquis ritt an der Front der Bataillone hinab, dann kehrte er in die Mitte des Vierecks zurück und rief die Offiziere der beiden Regimenter zu sich heran. Er hielt eine kurze, kräftige Ansprache an sie, worin er den Ruhm und die Auszeichnung anerkannte, womit sie seit ihrem Entstehen stets der ganzen Armee vorangeleuchtet hatten, dann rügte er in maßvollen, ernsten Worten ihre gegenseitigen Feindseligkeiten, ermahnte zur Eintracht und Kameradschaft und schloß endlich seine wohlgemeinten, ruhigen und verständigen Worte damit, daß er dem Auditor des Regiments Auvergne den Befehl erteilte, die Kriegsartikel vorzulesen, die er in ihrem ganzen Umfange mit aller Strenge handhaben werde. Einer von diesen Artikeln lautete, daß der Zweikampf mit dem Tode zu bestrafen sei. Auf diesen machte Herr de Castries besonders aufmerksam.

Hierauf wurde in Züge abgeschwenkt und vor dem General mit klingendem Spiele defilirt, worauf die beiden Regimenter das ihnen zum Aufschlagen ihrer Zelte bezeichnete Terrain bezogen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Papst erinnerte an die Geschichte von Tobias und sagte, daß auch er alles mögliche thue, um allen zu helfen.

(General Kapfa) soll, wie „Alföld" erfährt, vom Bizetkönig von Egypten den Antrag erhalten haben, die ägyptische Armee zu organisieren und die Leitung der abyssinischen Expedition zu übernehmen.

(Im triester Stadtrathe) wurde die Berathung über den städtischen Voranschlag für 1873 zu Ende geführt und derselbe mit 1,375,931 fl. Einnahmen und 1,533,006 fl. Ausgaben in dritter Lesung angenommen. Das Deficit beträgt daher 157,075 fl., erscheint jedoch durch die Activa des Jahres 1872 gedeckt. Aus den Verhandlungen hebt die „Tr. Ztg." hervor, daß den Benedictiner-Nonnen die Subvention von 500 fl. für ihre Schule, trotz der Befürwortung von Seiten der Herren Baron Pascolini und Machlig, entzogen wurde.

(Die pariser Opernbälle,) welche allwöchentlich während des Winters veranstaltet werden, verursachen jedes einzelne mal Kosten von 11,000 Fracs., die sich also repartieren: 5000 Fracs. für die Saalmieth, 200 Fracs. für das Orchester, 1000 Fracs. für die Tapezierer, 1000 Fracs. für die Beleuchtung, 100 Fracs. für die Ueberwachung u. s. w. Eingenommen werden im Mittel 13,000 Fracs., wovon 6000 Fracs. für Billets. Von dieser Summe hat die Unternehmung 5 Percent an die „Société des autours" und 12 Percent als „droit des pauvres" zu zahlen. Die Opernbälle sind insofern sehr nützlich, als sie 600 Menschen Brod geben und etwa 300,000 Fracs. jährlich in Paris in Umlauf bringen.

(Finsternisse.) Im Jahre 1873 kommen 4 Finsternisse, und zwar zwei partielle Sonnenfinsternisse und zwei totale Mondfinsternisse vor, von welchen jedoch hier nur die erste am 26. Mai eintretende Sonnenfinsternis und die zweite am 4. November eintretende Mondfinsternis zu beobachten sein werden.

## Locales.

(Höchst betrübende Todesfälle.) Es war in dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes gelegen, zwei edle zarte Sprossen des uralten heimlichen gräflichen Hauses Auersperg aus dem irdischen Leben in das Reich der Engel abzurufen. Hubert Graf Auersperg, einziger Sohn des allgemein verehrten Herrn L. L. Landespräsidenten in Krain, und Franz Graf Auersperg, Sohn des Herrn Grafen Hermann Auersperg, erlagen am 1. d. M. der fürchtbarsten aller Kinderkrankheiten — der Nockenbräune. Unendliches Weh und tiefer Schmerz ergriffen die höchst betrubten Eltern. Mögen sie in der allgemeinen Theilnahme, die alle Gesellschaftskreise der Landeshauptstadt und des flachen Landes in Krain an dem erschütternden unglücklichen Familienereignisse nehmen werden, einigen Trost und Linderung des maßlosen Schmerzes finden! — Die irdischen Hülsen beider gräflichen Kinder werden heute nachmittags 3 Uhr zur ewigen Ruhe bestattet werden.

(Die Casinorestauration) hat das neue Jahr mit einer musikalischen Soirée begonnen. Die Veranda war festlich decorirt; die zur Aufführung gebrachten Musikstücke versetzten die zahlreich anwesenden Gäste in die angenehmste Stimmung. Herr Ehrfeld hat es sich auch im Jahre 1873 zur lobenswerthen Aufgabe gemacht, seinen Gästen recht heitere Abende zu verschaffen.

(Metrisches Maß und Gewicht.) Nach dem Artikel VIII. des Gesetzes vom 23. Juli 1871, R. G. Bl. Nr. 16 — 1872, ist die Anwendung der neuen metrischen Maße und Gewichte im öffentlichen Verkehr vom 1. Jänner 1873 an dann gestattet, wenn die Beteiligten hierüber einverstanden sind. — Dabei haben Gewerbetreibende, welche in einem öffentlichen Geschäftslocale Kauf und Verkauf betreiben, wenn sie das neue Maß und Gewicht anwenden wollen, dieses in dem Geschäftslocale durch eine Aufschrift ersichtlich zu machen und in demselben eine das Verhältnis des bisherigen zu dem neuen Maße und Gewichte darthuernde Tabelle anzubringen. Um in letzterer Hinsicht die möglichste Einfachheit, Deutlichkeit und Gleichförmigkeit zu erzielen, hat der Handelsminister der k. k. Central-Aichungscommission beauftragt, eine solche Tabelle für die ganze diesseitige Reichshälfte zu verfassen.

(Zum Präliminare der Kronprinz-Rudolfbahn.) Nachdem im Jahre 1873 alle der Kronprinz-Rudolf-Bahngesellschaft concessionierten Strecken dem öffentlichen Verkehr übergeben sein werden, so sind der Ermittlung der in diesem Jahre zu leistenden Vorschusssumme die garantierten Reinerträge sämtlicher Linien des Netzes der genannten Bahn zugrunde gelegt worden. Der bisher definitiv festgesetzte garantierte Reinertrag beträgt: a. für die Linien Villach-St. Michael und St. Valentin-Steier 1,560,000 fl.; b. für Weyer-Steier, St. Veit-Klagenfurt, Rottenmann-Michael, Launsdorf-Mösel 1,348,900 fl.; c. für Weyer-Rottenmann 1,032,745 fl.; d. für Kleinreifling-Amstetten 368,000 fl.; e. für Voeben-Michael 105,976 fl.; f. für Eisenerz-Gleifau 100,000 fl.; g. für Laibach-Tarvis 817,009 fl.; h. für Villach-Tarvis 260,000 fl.; Summe 5,592,630 fl. Silber. Der concessionmäßige Bauvollendungstermin der Strecke Villach-Tarvis läuft zwar erst am 25. November 1873 ab. Die bisherigen Baufortschritte lassen jedoch eine frühere Eröffnung des Betriebes auf derselben erwarten. Eingestellt erscheinen: Bruttoeinnahmen 1,998,871 fl., Betriebsausga-

Moment kriegerischer Begeisterung die Feinde vielleicht längst ausgeschlachtet hätte. Man muß sie wieder ins Feuer schicken, und zwar unter dem Commando eines tüchtigen Generals, der ihnen keinen Augenblick Zeit läßt, an ihren abernern Streich zu denken."

„Sire", erwiderte der Kriegsminister, „ich würde eben Verstärkungen nach Cassel; wenn Ew. Majestät befehlen, so sollen diese beiden Regimenter dabei sein. Und was den Commandeur betrifft", fügte der Marschall hinzu, „so würde ich Ew. Majestät den Marquis de Castries vorschlagen. Piemont und Auvergne haben schon früher unter ihm gestanden und er ist ganz der Mann dazu, die Ordnung wieder herzustellen."

„Ganz recht!" rief Ludwig XV. lebhaft, „Castries ist der Mann, der sie zur Vernunft bringen wird."

Schon am nächsten Tage erhielten Auvergne und Piemont den Befehl zum Ausmarsch, nebst der speciellen Marschinstruction, wonach die beiden Regimenter auf verschiedenen Wegen, aber zur nämlichen Stunde im Lager bei Cassel einrücken und sich daselbst im Viereck aufstellen mußten, um den General zu erwarten, der sie sofort bei ihrer Ankunft inspicierten wollte.

Herr de Castries erschien einige Minuten später, nachdem die Bataillone ihre vorchristmässige Aufstellung genommen hatten. Er sprengte, begleitet von einer glänzenden Suite, auf einem prachtvollen Andalusier in die Mitte des Vierecks, während die Trommeln wirbelten, die Fahnen salutierten und die Soldaten präsentierten.

Es war ein solenner, entscheidender Augenblick, entscheidend, denn wer wußte nicht, wie viel es auf den ersten Eindruck ankommt, den ein Commandirender auf die Soldaten ausübt, denen er sich vorstellt.



ben 1,798.984 fl., Betriebsreinertrag 199.887 fl., zur Deckung des Abganges eingestellt 5,000.000 fl.

(Von der Rudolfsbahn.) Infolge Erlass der Direction der k. k. priv. Kronprinz-Rudolfsbahn wird von jetzt ab bei der Personenaufnahme am hiesigen Rudolfsbahnhofs die Nachzahlungs-Mehrgelb von 50 kr. nicht mehr eingehoben, ebenso auch nicht beim Uebersteigen aus der niederen Klasse in eine höhere während der Fahrt.

(Fleischtarif pro Jänner.) Das Pfund Rindfleisch bester Qualität von Mastochsen kostet 28 kr., mittlere Sorte 24 kr., geringste Sorte 20 kr.; von Kühen und Zugochsen kosten die drei Sorten Fleisch 25, 21 und resp. 17 kr.

(Aus dem Amtsblatte.) Kundmachung betreffend 1. die Verleihung von krainischen Studentenstiftungen; 2. die Besetzung einer Steueramts-Dienerstelle in Krain; 3. die Besetzung einer ökonomischen Referentenstelle bei der Schatzungscommission für Laibach-Stein; 4. die Besetzung der Postmeisterstelle in Bitinja.

(Theaterbericht vom 2. d.) Ein recht nettes, dem flotten leichtsinnigen pariser Familienleben entnommenes Lustspiel erheiterte das nur schwach besuchte Haus. Die Moral des nach dem Französischen bearbeiteten Bühnenwerkes lautet dahin, daß es in der Regel „die Schuld eines Mannes“ ist, wenn Ehen nicht glücklich sind. Herr Räder gab den seine böse und mit allen Paragrafen des bürgerlichen Gesetzes wohl vertraute Schwiegermutter fürchtenden „Baudrillard“, obgleich er die Rolle erst in zwölfter Stunde übernehmen mußte, gut; Frä. Brambilla ließ als Weltbabe „Antonia“ französisches Blut, Manieren und Laune spielen, wofür das Publicum Beifall äußerte und das Fräulein mit Hervorruf auszeichnete. Frau Krosel entfaltete als Schwiegermama „Turquet“ rühmliche Schärfe. Die Handlung spielte sich im ganzen frisch ab. — Der Schwank „Zwei arme Blinde“ — den wir in der schönen Jahreszeit bei unseren Spaziergängen nach Schischla und im Kosler'schen Bräuhausgarten täglich von wirklichen Bänkefängern aufführen sehen — weckte die Rachmuskeln des Publicums nur im geringen Grade, obgleich die Herren Aufim (Perzabel) und Widaner (Kummelberger) ihre Parte naturgetreu vortrugen.

(Schlußverhandlungen beim k. k. Landesgerichte Laibach.) Am 8. Jänner. Josef Jagodnik: Creditpapier-Verfälschung; Gertraud Kristan: Diebstahl; Franz Petrovich: schwere körperliche Beschädigung. — Am 9. Jänner. Anton Pojar und Genossen: öffentliche Gewaltthätigkeit und Diebstahl; Katharina Rupar: schwere körperliche Beschädigung; Josef Jatschic: öffentliche Gewaltthätigkeit. — Am 10. Jänner. Thomas Skocir und 6 Genossen: öffentliche Gewaltthätigkeit und Diebstahl; Franz Dwirk: Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens; Maria Potocnik und Agnes Bregar: Diebstahl.

(Schlußverhandlungen beim k. k. Kreisgerichte in Rudolfswerth.) Am 9ten Jänner. Franz Zakrajzel: Diebstahl; Franz Klun und 2 Genossen: schwere körperliche Beschädigung; Agnes Sajovic: öffentliche Gewaltthätigkeit; Josef Brajdic und 3 Genossen: Diebstahl. — Am 11. Jänner. Johann Rischner: Veruntreuung; Jakob Birant: öffentliche Gewaltthätigkeit; Agnes Medig: Diebstahl; Johann Gerze: öffentliche Gewaltthätigkeit. — Am 16. Jänner. Johann Miklic: schwere körperliche Beschädigung; Ivan und Maria Bidos: Diebstahl; Georg Jezal und Johann Majzel: Diebstahl. — Am 18. Jänner. Mathias und Stefan Mihelcic: Raub; Michael Mihelcic: Betrug.

Zu den Ban- und Wechselgeschäften Hamburgs, welche geschickter Leitung, redlichem Streben und hoher Reellität ihr Ansehen zu verdanken haben, zählt in erster Linie die Firma **Gebrüder Viliensfeld**. Jeder, welcher Hamburg selbst nur annähernd kennt, wird nicht bloß von der Existenz, sondern von den großen Erfolgen des genannten dortigen Bankhauses unterrichtet sein. Und so sprechen wir denn voraussichtlich im Namen vieler, vor allem aber im Namen der motivierten Wahrheit, wenn wir den Herren Gebrüder Viliensfeld in Hamburg ferner Glück und Segen wünschen und deren geschäftliche Verdienste hervorheben.

**Börsebericht.** Wien, 31. Dezember. Auf der ganzen Linie günstiger als gestern, gab sich die Börse doch der Meinung hin, daß ein rasches Höhergehen der Course wenigstens nicht in den nächsten Tagen schon zu erwarten sei, da die Wirkung der Detachierung des Jänner-Coupons nicht sofort eintreten kann und andererseits diverse Einzahlungen zu leisten sind.

<b>A. Allgemeine Staatsschuld für 100 fl.</b>		Geld	Ware
Einheitliche Staatsschuld zu 5 pCt.:			
in Noten verzinst. Mai-November	66.50	66.70	
„ „ Februar-August	66.50	66.70	
„ Silber „ Jänner-Juli	71.00	71.10	
„ „ April-Oktober	70.90	71.00	
Anlehen v. 1839	307.00	309.00	
„ „ 1854 (4 pCt.) zu 250 fl.	95.00	95.50	
„ „ 1860 zu 500 fl.	102.50	102.75	
„ „ 1860 zu 100 fl.	123.00	124.00	
„ „ 1864 zu 100 fl.	141.50	142.50	
Staats-Domänen-Pfandbriefe zu 120 fl. 8. W. in Silber	115.50	116.50	
<b>B. Grundentlastungs-Obligationen für 100 fl.</b>		Geld	Ware
Böhmen zu 5 pCt.	94.00	95.00	
Saltzen „ 5 „	75.50	76.50	
Niederösterreich „ 5 „	94.00	95.00	
Oberösterreich „ 5 „	90.00	91.00	
Siebenbürgen „ 5 „	77.00	77.50	
Steiermark „ 5 „	90.00	91.00	
Ungarn „ 5 „	79.00	79.50	
<b>C. Andere öffentliche Anlehen.</b>		Geld	Ware
Donauregulierungs-Lose zu 5 pCt.	98.00	98.50	
Ung. Eisenbahnanlehen zu 120 fl. 8. W. Silber zu 5 pCt. pr. Stück	99.75	100.00	
Ung. Prämienanlehen zu 100 fl. 8. W. pr. Stück	100.25	100.50	

Das Haus **S. Zacks & Co.** in Hamburg wird uns wegen prompter und aufmerksamer Bedienung seiner Interessenten so angelegentlich empfohlen, daß wir nicht umhin können, auf die im heutigen Blatte befindliche Annonce desselben ganz besonders hinzuweisen.

**Wichtig für viele!**  
In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Original-Lose rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Die wegen ihrer Pünktlichkeit bekannte Staats-Effecten-Handlung **Adolph Haas in Hamburg** ist jedermann aufs wärmste zu empfehlen, und machen wir auf die heute in unserem Blatte erschienene Annonce obigen Hauses besonders aufmerksam.

**Neueste Post.**  
(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“)  
Berlin, 2. Jänner. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung **Noons** zum Generalfeldmarschall und Präsidenten des Staatsministeriums, dann die Ernennung **Kameckes**, unter Verleihung des Ranges und Titels eines Staatsministers, zum zweiten Chef der Armeeverwaltung.

Prag, 1. Jänner. Die Mittheilung über eine angebliche Allianz zwischen Polen und Tschechen wird von bestunterrichteter Seite als falsch bezeichnet, indem von den Polen in dieser Richtung kein Schritt geschehen ist und von tschechischer Seite gegen die Polen nach wie vor ebenso viel Mißtrauen als Abneigung herrscht.

Rom, 1. Jänner. Der König empfing heute die Parlamentsdeputierten und dankte der Kammer für ihre der Regierung geleistete Unterstützung. Der Präsident bat den König, seine Gesundheit mehr zu schonen. Victor Emanuel erwiderte, seine Bestrebungen seien darauf gerichtet, daß die Einheit und Freiheit Italiens nicht beeinträchtigt werden.

Rom, 1. Jänner. Der Papst soll Herrn Thiers geschrieben und ihm bemerkt haben, er werde, falls das Cabinet von Versailles auf die Ideen des Herrn Fournier, seines Vertreters bei dem Könige Victor Emanuel, eingehe — seinen Nuntius aus Frankreich abberufen.

Bukarest, 2. Jänner. Die Kammer votierte die Rectification des Budgets für 1873, welches eine Mehreinnahme von 13 Millionen nachweist, die zur Deckung der Eisenbahnannuitäten dienen. Der Antrag auf Entsendung einer Parlamentscommission behufs der Untersuchung, ob die Eisenbahnlinien fortgesetzt werden, wurde nach lebhafter Debatte den Sectionen überwiesen. Der Senat verwarf das von der Kammer bereits votierte Gesetz über die Erhöhung des Armeesoldes. Das Amtsblatt veröffentlichte die vom Fürsten genehmigte Uebnahme der Verbindungsbahn beider bukarester Bahnhöfe unter staatlicher Zinsengarantie.

**Telegraphischer Wechselkurs vom 2. Jänner.**  
Papier-Rente 66.70. — Silber-Rente 70.90. — 1860er Staats-Anlehen 102.50. — Bank-Actien 968. — Credit-Actien 330. — London 108.40. — Silber 106.85. — k. k. Münz-Ducaten —. — Napoleonsd'or 867 1/2.

**Angekommene Fremde.**  
Am 1. Jänner.  
**Elefant.** Kepnit, Gdz. — Nischenham, Rsm., Berlin. — Pibrouk, Fabrikant, Kropp. — Ballarin, k. k. Marine-Verf-

führer, Pola. — Menin, Capodistria. — Kasan, Hausbesitzer, Obertrair. — Drago, Gutsbesitzer, mit Familie, Zara. — Sorzmann, Untertrair.  
**Stadt Wien.** Mayerhofer, Privat, Pragerhof. — Schlestinger, Wien.  
**Mohren.** Prischnig, Beamte, Pragerhof. — Medlarz und Pflanzler, k. k. Feldwebel, Triest.

**Theater.**  
Heute: Zum Vortheile des Schauspielers Oscar Bauer: **Orpheus in der Unterwelt.** Musikalisch-parodistische Burleske in 4 Abtheilungen von Cremieux. Musik von Z. Offenbach.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
6. U.	Mg.	740.14	+ 8.6	SW. schwach	trübe	
2. „	N.	738.40	+ 10.4	SW. mäßig	trübe	1.5
10. „	Ab.	737.82	+ 9.5	SW. schwach	trübe	Regen

Trübe, Südwest anhaltend. Nachmittags etwas Regen. Das Tagesmittel der Wärme + 9.4°, um 12.3° über dem Normale.  
Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.



**Alexander Graf Auersperg**, k. k. Landes-Präsident in Krain, Landtagsabgeordneter, Besitzer der Herrschaft Billiggray in Krain, und **Sophie Gräfin Auersperg**, geborne Gräfin Chorinsky-Ledske, sowie deren Töchter **Gabriele** und **Marianne Gräfinnen Auersperg** geben hiemit ihren Verwandten, Freunden und Bekannten geziemend Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, ihren unvergesslichen Sohn, beziehungsweise Bruder

**Hubert Grafen Auersperg**  
im Alter von 1 Jahre und 11 Monaten und ihren innigstgeliebten Neffen, beziehungsweise Cousin

**Franz Grafen Auersperg**  
im Alter von 2 Jahren 5 Monaten den 1. Jänner 1873 zu sich zu berufen.

Die Leichen der theueren Verstorbenen werden Freitag den 3. Jänner 1873 um 3 Uhr nachmittags in der Wohnung im Landhause gehoben und von da zur Beerdigung auf den Friedhof zu St. Christof überführt werden.  
Die Begleitung geschieht zu Wagen.  
Laibach, am 2. Jänner 1873.



Die Direction des krain. Aushilfsbeamten-Krankenunterstützungs-Vereines gibt Nachricht von dem Hinscheiden seines Mitgliedes Herrn

**Georg Uranic**,  
Verzehrungssteuer-Beamten,

dessen Beerdigung am 3. Jänner 1873, nachmittags 3 Uhr, vom Mediatischen Hause aus stattfinden wird, wozu sämmtliche Mitglieder eingeladen werden.

**Die Direction.**

<b>Wiener Communalanlehen, rückzahlbar 5 pCt. für 100 fl.</b>		Geld	Ware
<b>D. Actien von Bankinstituten.</b>		Geld	Ware
Anglo-östr. Bank	308.50	309.50	
Bankverein	366.00	370.00	
Bodencreditanstalt	278.00	280.00	
Creditanstalt für Handel u. Gew.	331.00	331.50	
Creditanstalt, allg. ungar.	176.00	177.00	
Depositenbank	128.50	129.50	
Edcomptegesellschaft, u. 3.	1155.00	1165.00	
Franco-östr. Bank	130.75	131.00	
Handelsbank	290.50	291.00	
Nationalbank	967.00	969.00	
Unionbank	262.50	263.00	
Vereinsbank ex Bez. K.	209.25	209.75	
Verkehrsbank	247.00	248.00	
<b>E. Actien von Transport-Unternehmungen.</b>		Geld	Ware
Alföld-Fiumaner-Bahn	171.00	171.50	
Böhm. Westbahn	227.00	228.00	
Karl-Ludwig-Bahn	618.00	620.00	
Donau-Dampfschiff- u. Gesellschaft	245.00	245.50	
Elisabeth-Westbahn	211.00	212.00	
Elisabeth-Westbahn (Einz. = Budweiser Strecke)	2160.00	2165.00	
Ferdinands-Nordbahn	—	—	
Fünfkirchen-Barcser-Bahn	—	—	
<b>F. Pfandbriefe (für 100 fl.)</b>		Geld	Ware
Allgem. östr. Bodencreditanstalt verlosbar zu 5% in Silber	100.50	101.00	
dto. in 33 J. rückz. zu 5% in 8. W.	88.00	88.50	
Nationalbank zu 5% 8. W.	90.20	90.40	
Ung. Bodencreditanstalt zu 5 1/2%	86.00	86.25	
<b>G. Prioritätsobligationen.</b>		Geld	Ware
Elis.-Westb. in 8. verz. (1. Em.)	90.00	90.50	
Ferd.-Nordbahn in Silber verz.	102.25	102.50	
Frez.-Zof.-Bahn	99.00	99.50	
G. k. Ludw.-B. i. 8. verz. 1. Em.	100.50	100.00	
Österr. Nordwestbahn	97.60	97.90	
<b>H. Wechsel (3 Monate).</b>		Geld	Ware
Augsburg, für 100 fl. südd. W.	91.60	91.70	
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. W.	91.70	91.80	
Hamburg, für 100 Mark Banco	79.30	79.50	
London, für 10 Pfund Sterling	108.50	108.65	
Paris, für 100 Francs	42.50	42.60	
<b>I. Cours der Geldsorten.</b>		Geld	Ware
k. k. Münzducaten 5 fl. 10 kr.	5 fl. 12 kr.		
Napoleonsd'or 8 „ 69 „	8 „ 69 1/2 „		
Preuß. Kassenscheine 1 „ 62 1/2 „	1 „ 62 1/2 „		
Silber 106 „ 50 „	107 „ — „		
Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Privatnotierung: 86.75 Geld, 86.00 Ware.			